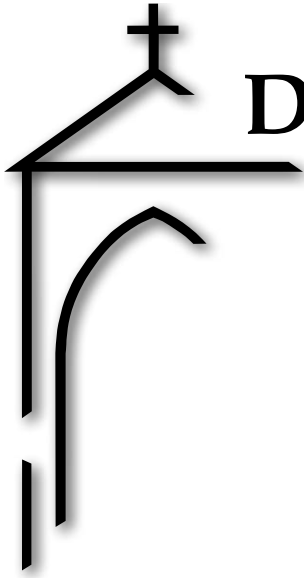


20. Jahrgang, Nr. 2/2013 – Februar/März



DER THOMASBOTE

EVANGELISCHE ST. THOMASGEMEINDE
FRANKFURT AM MAIN – HEDDERNHEIM

Die Themen:

Kirche und Kunst | Seite 4

Weltgebetstag | Seite 7

Vom Sinn des Fastens | Seite 8

Die „Siebenzahl“ in der Passion | Seite 10

Interview mit Tobias Koriath | Seite 14

Neues aus der Kita | Seite 20

u.v.m.



Unsere Gemeinde im Internet:
<http://www.st-thomasgemeinde.de>

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Drei Gottesdienste zu Albert Schweitzer ... ist das nicht ein bisschen viel? Nichts dagegen, an den Urwalddoktor zu erinnern, der nach Lambarene in Afrika ging, um den Armen zu helfen, aber lohnt es sich darüber mehrmals hintereinander zu predigen?“ – Diese Frage tauchte in den Planungen unserer Gottesdienste auf. Wir haben die Frage mit Ja beantwortet (s. S. 10).

In meiner Grundschulzeit begegnete ich ihm das erste Mal: Bilder und Geschichten eines protestantischen Heiligen, mit dem eindrücklichen weißen Schnurrbart, der auch noch den Friedensnobelpreis bekommen hatte – was mir meine Religionslehrerin damals verschwieg, weil es ihr wohl zu politisch war.

In meiner Oberstufenzeit begegnete ich ihm wieder, dem Kronzeugen gegen Unsinn atomarer Rüstung, dem überzeugten Pazifisten. Im Studium entdeckte ich noch ganz andere Seiten an ihm, den gemachten Theologen, der seine wissenschaftliche Laufbahn an den Nagel hing. Spezialist für das Neue Testament war er gewesen. Die Forschung zum Leben Jesu hatte er gesichtet, ausgewertet und festgestellt: es gibt so viele Leben-Jesu-Theologien wie Leben-Jesu-Forscher. Studienkollegen von mir, die kirchenmusikalisch



besser erzogen waren als ich, schwärmten von seinen Bach-Interpretationen – auch als Kirchenmusiker war er überdurchschnittlich. Am eindrücklichsten waren für mich jedoch seine kulturprotestantischen Schriften, seine Ethik, die im öffentlichen Bewusstsein mir fast vergessen scheint: der

Ehrfurcht vor dem Leben. Er war und ist für mich der „grüne“ Theologe und Philosoph, lange vor der grünen Bewegung und Partei.

Gerade in der Passionszeit als Zeit der Besinnung empfehle ich, darüber neu nachzudenken. Auch wenn uns der Begriff der Ehrfurcht immer fremder zu werden scheint und wir heute modischen Begriffen wie Respekt oder Achtsamkeit mehr zuneigen.

Die Ehrfurcht vor dem Leben war für Albert Schweitzer ein wesentlicher Ausdruck seines christlichen Glaubens, eine Ehrfurcht, die allzu schnell aus pragmatischen Erwägungen heraus auf der Strecke bleibt.

Ich wünsche Ihnen und uns eine Wiederentdeckung dieser christlichen Grundhaltung – nicht nur in den nächsten Tagen und Wochen!

Ihr Pfarrer Reiner Dietrich-Zender

Glaubenswerkstatt „Passion“

Früher gab es freitags kein Fleisch zu essen und in der Passionszeit wurde gefastet, der Fleischkonsum zumindest auf ein Minimum gestellt, und der Karfreitag galt als höchster Feiertag der Protestanten. Vor 500 Jahren meinte Martin Luther noch, dass die Erinnerung an die Leiden Christi ein guter Weg zur Erkenntnis des Evangeliums, der freimachenden Botschaft Jesu sei.

Heute wollen die jungen Leute Party feiern und wundern sich, dass das am Karfreitag öffentlich nicht möglich ist. Die Elterngeneration steht dem Ganzen eher gleichgültig gegenüber.

Welchen Sinn und Ort kann für mich heute noch die Erinnerung an die Passion Jesu haben? Was könnte heilsam sein und was ist eher unerträglich?

Darüber wollen wir uns in der nächsten Glaubenswerkstatt austauschen. Seien Sie herzlich eingeladen am Freitag, den 15. März um 19:30 Uhr, in den Thomas-keller Heddernheimer Kirchstraße 2.

Pfarrer Reiner Dietrich-Zender

Titelbild: „Die Festnahme Christi“
von Caravaggio, ca. 1598,
National Gallery of Ireland, Dublin

Gottesdienst für Kleine und Große am Oster- sonntag mit Kaffee

Der festliche Gottesdienst am Ostersonntag, den **31. März um 10:00 Uhr** wird in diesem Jahr gestaltet als Gottesdienst für Kleine und Große. Wir werden die Anfangsliturgie in der Kirche gemeinsam feiern und die Taufen begleiten. Danach gehen die Kinder ins Gemeindehaus und erleben dort mit dem Kindergottesdienst-Team die Ostergeschichte. In der Kirche folgt für die „Großen“ die Predigt und der Abschluss des Gottesdienstes. Im Anschluss sind Sie alle herzlich bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Saft zum Beisammensein ins Gemeindehaus eingeladen.

Für die Planung wäre es hilfreich, wenn Sie bis zum **Mittwoch, den 27. März** im Gemeindebüro Bescheid sagen, wenn Sie zum Kaffee kommen möchten. Aber auch alle spontanen Besucher sind herzlich willkommen!

Am Ostersonntag werden wir den Gottesdienst ohne Abendmahl feiern, stattdessen feiern wir im Gottesdienst am Ostermontag das Abendmahl.

In eigener Sache Wir suchen Austräger für den Thomasboten ...

... für den Bezirk „Kupferhammer“.

Wer diesen Bezirk übernehmen möchte, melde sich bitte im Gemeindebüro.

Kirche und Kunst

Eine neue Reihe von Abendgottesdiensten in der St.Thomaskirche:

Kirchen sind Gotteshäuser. Besondere Häuser werden auch besonders gebaut und geschmückt. Also dürfte das Verhältnis von Kirche (bzw. Theologie) zur Kunst ganz unproblematisch sein. Das war und ist es aber vielfach überhaupt nicht. Schon die alte jüdische Tradition hatte (und hat) das Gebot: „Du sollst Dir kein Bildnis machen von Gott“, womit sie sich absetzte gegen alle Religionen mit bildlichen Darstellungen von den jeweiligen Gottheiten. Auch für Christen

ist das ein zentrales Gebot: Gott ist nicht bildlich darstellbar, Bilder von Heiligen, also Menschen, dürfen höchstens verehrt, aber nicht angebetet werden.

Ist die Kunst in den christlichen Kirchen dann streng genommen nur auf architektonische Gestaltung und nichtfigurliche Ornamente beschränkt? Man braucht sich nur die Kirchen seit dem Mittelalter bis heute anzusehen, um festzustellen, dass das Bilderverbot eher als Ausnahme denn als Gesetz gehandhabt wird.

Und schon sind wir mitten in den theologischen Problemstellungen, die das Thema Kirche und Kunst aufwerfen: In

Chapelle Notre-Dame-du-Haut de Ronchamp mit der südlichen Fensterfassade sowie dem nach Osten gerichteten Freialtar und der Außenkanzel von Le Corbusier



Wikimedia Commons

der oströmischen Kirche gab es Bilderverehrer und Bilderstürmer. Im Westen stritten sich die Protestanten bald nach der Reformation: Darf das Bild dem Wort Konkurrenz machen?

Sowohl radikale Evangelische im Luthertum als auch Calvinisten und Reformierte kämpften mit unterschiedlichen Argumenten und mehr oder weniger Gewalt gegen Bilder, ja auch ornamentale Ausschmückungen in den Kirchen an. Da galt nicht, dass Bilder der weitgehend analphabetischen Bevölkerung als Ersatz für das Bibellesen dienen mussten, da galt allein das Wort und die Verkündigung – alles andere wurde als Ablenkung angesehen.

Heute werden zusätzliche ökonomische Gesichtspunkte ins Feld geführt („Es gibt viel zu viel Armut, als dass sich die Kirchen mit teuren Kunstgegenständen ausschmücken dürften!“). Oder es wird gar kritisiert, diese oder jene Darstellung verstoße gegen den guten Geschmack, oder auch abstrakte Kunst in der Kirche öffne der Beliebigkeit Tor und Tür – alle diese Stimmen machen eines klar: Kirche und Kunst haben ein höchst spannungsreiches Verhältnis zueinander. Und darum soll es 2013 in der neuen Reihe von Abendgottesdiensten gehen.

Vorgesehen sind in der ersten Jahreshälfte noch folgende Termine (siehe auch Gottesdienste auf Seite 24), **Beginn jeweils um 18:00 Uhr:**

17. Februar – **Das Kreuz mit dem Christus – die Jesusdarstellungen der St.Thomaskirche**
Pfr. Dietrich-Zender

10. März – **Erhabene Räume – Kirchenarchitektur als Kunst**
Pfrin. Seidel Hoffmann

12. Mai – **Bilderfreunde und Bilderstürmer – Braucht die Kirche Künstler?**
Pfrin. Seidel Hoffmann

Wir hoffen auf rege Teilnahme an den Gottesdiensten – und wenn nötig: auf Diskussion der Gottesdienstbesucher mit den Pfarrerinnen oder Pfarrern.

Peter Rassow, Kirchenvorstand/
Gottesdienstausschuss

Mein Leben, meine Serengeti, meine Frankfurter Sparkasse

„Nachhaltiger Naturschutz – das ist meine Berufung. Die Firmenkundenbetreuer der Frankfurter Sparkasse stehen mir dabei immer zur Seite. Auch, wenn ich mitten in der Wildnis bin.“

Die Firmenkundenbetreuung der Frankfurter Sparkasse. Wir sind, wo auch immer Sie sind.

Frankfurter Sparkasse 1822

ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT

Mit jedem Euro an die Zoologische Gesellschaft Frankfurt unterstützen Sie aktiv die Vielzahl an Projekten in aller Welt.

Frankfurter Sparkasse
Spendenkonto 800 02
BLZ 500 502 01

Dr. Christof Schenck
Zoologische Gesellschaft Frankfurt, Geschäftsbeziehung seit 1950

www.facebook.com/FrankfurterSparkasse

Im Wald ist's manchmal kalt ...

Besuch bei der Waldkindergruppe der St. Thomas-Kita.

An einem recht kalten Mittwoch in der Adventszeit fahre ich mit der U-Bahn Richtung Oberursel-Hohemark. Ich bin mit der Waldkindergartengruppe verabredet.

Es hat geschneit, aber das Wetter ist gut. Am Taunus Informations-Zentrum vorbei, stapfe ich über einen etwas vereisten und daher rutschigen Weg zum verabredeten Platz. Bewegung ist bei diesen Temperaturen das A und O! Ich denke an die Leiterin der Kita, Frau Neumann, die jetzt in ihrem beneidenswert warmen Büro sitzt ...

Aber dann höre ich die Kinder und sehe die Gruppe im Kreis stehen. Ein Kind feiert heute seinen 5. Geburtstag. Die beiden Erzieher haben im Schnee ein kleines Teelicht und ein paar kleine Geschenke zum Aussuchen bereit gestellt. Geburtstagslieder werden gesungen. Die Kinder sind tapfer dabei. Wettergerecht angezogen machen ihnen Schnee, Kälte und frische Luft scheinbar nichts aus. Nach dem Singen gibt's Frühstück: Würstchen, Brezeln und Tomaten machen die Runde.

Danach ist „Popo-Rutschen“ angesagt: Ein kleiner Hügel lädt zum Rodeln ein. Ein paar Jungs bevorzugen das Spielen am Waldrand. Trotz Schnee und eisigen Temperaturen gibt es keine Klagen.

Von Montag bis Donnerstag ist die Gruppe bei jedem Wetter im Wald unterwegs. In unmittelbarer Nähe der U-Bahn „Oberursel-Hohemark“ bzw. der Haltestelle „Waldlust“ gibt es 4–5 Plätze, wo sich Kinder und Erzieher gemeinsam aufhalten können. „Wenn's nicht regnet, gibt's auch keine Pfützen zum Spielen“, sagen die Kinder. Sie lieben das Draußensein, es ist selbstverständlich für sie geworden.

Ich denke an meine Kindheit. Als ich klein war, war ich jeden Sonntag mit meinen Eltern in den hessischen Wäldern unterwegs: Taunus, Spessart und Vogelsberg standen auf dem Programm, wir sammelten Pilze und Beeren. Meine Mutter erzählte mir oft, wie der Wald sie in den mageren Kriegsjahren mit diesen Lebensmitteln versorgte. In den 80er Jahren war dann vom „Waldsterben“ die Rede: Saurer Regen, der die Gesundheit der Bäume gefährdet. Seit meinem 17. Lebensjahr belastet mich die zunehmende Zerstörung der Natur. Als Studentin erlebte ich die Bedrohung des Frankfurter Stadtwaldes im Rahmen des Flughafenausbaus „Startbahn West“ und nahm an Demonstrationen teil.



Wer Gott in der Natur sucht, soll sich doch gleich vom Förster beerdigen lassen, lautet ein beliebter Spruch unter evangelischen Pfarrern, als Reaktion auf die Meinung von Gemeindemitgliedern, Gott statt im Sonntags-Gottesdienst lieber beim Spaziergang in der Natur zu suchen. Bei mir war es beides. Rückblickend kann ich sagen, dass nicht nur Kindergottesdienst und Konfirmandenunterricht, sondern gerade auch der Wald mein religiöses Empfinden tief geprägt hat.

Denn auch die Natur kann ein Ort der Begegnung mit dem Göttlichen sein, mit der Kraft des Lebendigen. Ich liebe den Wald und versuche, auch meinen Kindern etwas davon zu vermitteln. Jeden Sommer fahren wir mit Zelt und Kanu nach Finnland und übernachten drei Wochen in den Nationalparks, umgeben von Wasser und Wald. Ich glaube, dass nur eine elementare Erfahrung uns den Respekt vor der Natur ermöglicht.

Pfarrerin Heike Seidel-Hoffmann

Weltgebetstag 2013

Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen

Mit diesem Motto ist Frankreich dieses Jahr das Gastgeberland des Weltgebetstages.

Die Losung des Weltgebetstages bezieht ihre Aktualität aus der gesellschaftlichen Situation des Landes: Zuwanderer machen etwa 11% der Gesamtbevölkerung aus. Sie prägen das Alltagsleben der großen Städte. Die Muslime bilden nach den Katholiken die zweitgrößte Glaubensgemeinschaft des Landes. Anregende Vielfalt, aber oft auch soziale Spannungen – das nimmt der Weltgebetstag dieses Jahr in den Blick.

Aber auch von uns kennt jeder die Situation des Fremdseins. Sei es der Auszug aus dem Elternhaus, der Wechsel zu einem neuen Job oder in eine neue Stadt. Fremd können nicht nur die Menschen aus einem anderen Land sein, sondern auch Nachbarn oder Kollegen.

Viele Menschen, die aus anderen Ländern nach Europa gekommen sind, fühlen sich immer noch fremd.

Die Losung heißt uns willkommen. Sie lädt uns ein, unser eigenes Fremdsein in der Welt zu erkennen. Unsere existenzielle Situation ähnelt sich. Wir alle sind erst einmal Fremde in dieser Welt und müssen unseren Platz finden. Wir müssen uns öffnen und dürfen neugierig sein auf das Fremde. Wir heißen einander willkommen.

Chantal Chrzan-Ohmsen

Weltgebetstags-Gottesdienst der Gemeinden St. Sebastian, Cantate Domino und St. Thomas, **Freitag, 1. März 2013, 18.00 Uhr** in der St.Thomaskirche, Hedderheimer Kirchstraße. Anschließend Gespräch und Imbiss im Gemeindehaus.



Ich und verzichten? Vom Sinn des Fastens

Wie jedes Jahr wirbt die Evangelische Kirche in Deutschland mit einer Aktion für ein bewusstes Gestalten der Zeit vor Ostern:

**Riskier was, Mensch!
Sieben Wochen ohne
Vorsicht**

... heißt es diesmal. Im Vorwort zur Aktion lese ich: „Wenn wir Sie einladen, sieben Wochen auf etwas zu verzichten, dann nicht um besonders hart oder gar asketisch gegen sich selber vorzugehen. Vielmehr wollen wir dazu verhelfen, in dieser Zeit etwas freizulegen und in Bewegung zu bringen. Dafür soll Raum sein ... In der Fastenzeit verlassen wir ausgetretene Pfade, wir machen einen Bogen um den Kühlschrank, meiden den Zigarettenautomaten oder gehen überhaupt mal wieder zu Fuß ...“

So weit, so gut. Aber das, was hier so einfach klingt, wird sich in der Praxis sicherlich als schwierig erweisen. Einen Bogen um den Kühlschrank machen, zu Fuß gehen, Zeit für mich selber haben? Wie soll ich das in einem Alltag in Beruf und Familie umsetzen und: Wird hier nicht doch etwas ganz Konkretes von mir verlangt?

Ich werde auf die Ursprünge des Fastens hingewiesen: „Seit Jesu Tod besinnen sich Christen durch Fasten auf das Leiden und Sterben Jesu Christi. Vom Ende der Fastenzeit her leuchtet Ostern, die Auferstehung, das Leben nach dem Tod.“ Ich erinnere mich: In früheren Zeiten wurden in der Zeit vor Ostern kein Fleisch und keine Eier gegessen. Auch die alte Sitte, an Freitagen nur Fisch zu essen, kommt aus dieser Zeit. Martin Luther hat das strenge Fasten der Christen zwar abgeschafft. Gefastet hat er selber aber wohl, doch nicht aus Pflichtgefühl. Das klingt interessant!

Im Matthäusevangelium heißt es von Jesus: „Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn“. Schon Jesus kannte den Verzicht auf Nahrung, um sensibler zu werden für das, was Gott ihm sagen wollte, was sein Auftrag war, seine Berufung. Das „Versuchtwerden von Dämonen“ zeigt, wie Jesus in diesen Rückzugszeiten des Fastens mit sich selbst gerungen hat. In seinem Fastenkampf wird das materielle Streben des Menschen verbunden mit Macht und Geld. Jesu Fasten entschei-

det darüber, dass er sich von nun an in etwas Geistigem und Bleibendem verorten wird, sich ausrichtet auf das Reich Gottes und somit Gott dient. Das erzählt der Evangelist Matthäus in Kapitel 4, V. 1–11. Fastenklarheit. Echtes Fasten ist nicht ohne!



Die Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland stellt dagegen bewusst keine hohen Ansprüche. Es soll nur darum gehen, Gewohntes zu überdenken. So heißt es im Vorwort zur Aktion „7 Wochen ohne“ weiter: „Was wäre, wenn? Wenn ich nicht jeden Abend auf dem Sofa zu bewegten Bildern einschlafen würde, wenn ich jeden Tag eine neue Begegnung wagen würde, wenn ich vorwärts schauen würde statt zurück?“ Neue Freiheiten

winken am Horizont. Kein sauertöpfisches Verzichten auf das, was das Leben schön macht ist gefragt, sondern der Versuch einer bewussteren Lebensgestaltung: „Wir entziehen uns Kalorien, Konsum oder Komfort. Wir brechen mit Gewohnheiten ... der Tagesablauf verschiebt sich, Zeit ist da, wo Hetze war. Ruhig und wach

hören wir uns selber wieder – und Gott. Diese Zeit im Kirchenjahr lebt auf Veränderung und Erneuerung hin.“

Pfarrerin Heike Seidel-Hoffmann

Wenn Sie sich für die Aktion „**Riskier was, Mensch! Sieben Wochen ohne Vorsicht**“ interessieren, kommen Sie bitte am Freitag, den **15. Februar um 20:00 Uhr** ins Gemeindehaus.

MONATSSPRUCH FEBRUAR 2013

Schaue darauf, dass nicht das Licht in dir Finsternis sei.

Lk 11,35

MONATSSPRUCH MÄRZ 2013

GOTT ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden; denn ihm leben sie alle.

Lk 20,38

Die sieben Worte Christi am Kreuz

Zur Zahl „7“ in der „Musik an St. Thomas in der Passionszeit“

Schwerpunkt der Musik an St. Thomas in der Passionszeit sind dieses Jahr die „Sieben Worte Christi am Kreuz“ (siehe Konzerthinweise auf Seite 14). So wird eine Zusammenstellung von Christusworten bei der Kreuzigung bezeichnet, die sich in den Evangelien finden. Ein Titel mit einem recht mystischen Klang, eine nachträgliche Zusammenstellung aus verschiedenen Erzählungen, um die Siebenzahl zu erreichen – was zeigt das?

Erst einmal ist die Sieben eine besondere Zahl in vielerlei Hinsicht, die die Menschen offenbar fasziniert: Bei Umfragen nach der Lieblingszahl liegt die sieben deutlich vorn. In vielen mythischen Bezügen taucht sie auf: Im Märchen begegnen uns sieben Geißlein, sieben Zwerge

oder Sieben-Meilen-Stiefel; sieben Weltwunder lehrten seit dem Altertum das Staunen, sieben Weltmeere umfassen die Länder der Welt, mit sieben Farben beschreibt man den Regenbogen. Die Sieben wird so als Zahl der Vollständigkeit gebraucht: Auch meine „Siebensachen“ sind mein ganzer Besitz (und – äußerst irdisch: Für die Frankfurter ist die „Grie Soß“ erst mit sieben Kräutern komplett).

Im Mittelalter wurde die Sieben als Heilige Zahl gedeutet, weil sie die göttliche Drei (der Dreieinigkeit) mit der weltlichen Vier (vier Himmelsrichtungen, vier Winde, vier damals bekannte Erdteile) verband und so die gesamte Schöpfung umfasste. Dieses Allumfassende schwingt sicher auch mit, wenn die Kirche die



Margaretha Bessel.
Konzertsängerin • Musikkabarettistin



**Free your Voice...
& Sing your Song!**

Workshop 19.-21. April 2013 in FFM
Stimm- & Performancetraining
für Profis und für Laiensänger

Frankfurt-Heddernheim • 069-97840225 • www.MargarethaBessel.de

sieben Tugenden und sieben Todsünden benennt; die sieben Sakramente entmystifiziert schließlich Luther, indem er sie auf zwei reduziert.

Besonders gegenwärtig ist die Sieben immer wieder in der Bibel. So stehen sieben Schöpfungstage am Anfang; sieben fette und sieben magere Jahre prophezeite Josef dem Pharao, sieben Tage lang zog das Volk Israel um Jerichos Mauern, bis sie fielen und den Weg ins gelobte Land freigaben, sieben Söhne hatte Isai und der siebte war David, der zum größten israelischen König wurde. In der Offenbarung des Johannes wird das „Buch mit sieben Siegeln“ geöffnet und löst die Apokalypse aus.

Jesus selbst lehrt die sieben Bitten des Vaterunsers und sagt, es genügt nicht, dem Bruder sieben Mal zu verzeihen, sondern siebzimal siebenmal, also immer und immer wieder.

Und in den Passionserzählungen der Evangelien werden sieben letzte Worte Jesu Christi am Kreuz überliefert, die seit dem 17. Jahrhundert auch immer wieder ergreifend vertont wurden. Dies sind die Christusworte:

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“: Jesus erfüllt hier selbst sein Gebot aus der Bergpredigt: Liebt Eure Feinde und bittet für die, die Euch verfolgen.

„Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“, Jesus bestätigt dem neben ihm gekreuzigten Mörder,

dass sein Glaube allein ihm Gottes Gnade erlangt.

„Frau, siehe, dein Sohn!“ und: „Siehe, deine Mutter!“: Jesus gibt Maria und Johannes einander zur Stütze und sorgt so auch über seinen Tod hinaus für das irdische Leben der Zurückbleibenden.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ Der Ausruf tiefer Verzweiflung über das Gefühl, von Gott ganz getrennt zu sein; er wird aber zugleich gedeutet als Rückgriff auf den 22. Psalm, in dem der Beter trotz der beklagten Ferne Gottes fest auf seine Hilfe hofft.

„Mich dürstet“: Jesu menschliche Seite kommt mit diesem ganz irdischen Bedürfnis noch einmal zum Ausdruck.

„Es ist vollbracht“: Jesu irdischer Weg ist abgeschlossen, seine Aufgabe als Erlöser der Welt erfüllt.

„Vater, in Deine Hände lege ich meinen Geist“: In rückhaltlosem Vertrauen auf Gott kann Jesus schließlich seinen irdischen Weg beenden.

Mit diesen sieben Worten ist die ganze Weite von Jesu Existenz noch einmal angerissen: seine Lehre, Gnadenzusage und diakonisches Handeln, sein körperliches Mensch-Sein und seine göttliche Aufgabe, sein verzweifertes Leiden und sein rückhaltloses Gottvertrauen. Der ganze Jesus Christus wird in der Siebenzahl der Worte bedacht und in der Musik auf besondere Weise nahegebracht.

Musik an St. Thomas in der Passionszeit

Die Siebenzahl begleitet die Veranstaltungsreihe in der diesjährigen Passionszeit, vom Familienkonzert bis zum Gottesdienst am Karfreitag.

Freitag, 22. Februar, 19:00 Uhr Vortrag im Gemeindehaus Märchenzahl und Primzahl

Professor Dr. Albrecht Beutelspacher spricht über die Zahl Sieben

Die „7“ ist eine „magische Zahl“, wichtiger als andere, im Alltag und in der Wissenschaft, und sie hat eine besondere Stellung in vielen Kulturen und Religionen (siehe Seite 12) und nicht zuletzt in der Mathematik.

Warum das so ist und welche Geheimnisse die Sieben noch verbirgt, verrät Prof. Beutelspacher, der „Erfinder“ des Mathematikums in Gießen, auf seine bekannt unterhaltsame Weise.

Samstag 2. März 2013 19:00 Uhr Die 7 Choralpartiten

von Johann Pachelbel (1653 – 1706)

gespielt an den Instrumenten
der St. Thomaskirche

Frank Holzapfel, Truhengorgel
Tobias Koriath, Orgel

Ernst-Wilhelm Schuchhardt, Cembalo

Sonntag, 17. März, 17:00 Uhr Chor- und Orgelkonzert

Charles Gounod: **Die Sieben Worte Christi am Kreuz**

Franz Liszt: **Variationen über ein Motiv aus der Kantate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ und des „Crucifixus“ der h-Moll Messe von J. S. Bach**
Thomaskantorei Frankfurt am Main
Tobias Koriath, Orgel und Leitung

Sonntag, 24. März, 11:30 Uhr Matinee zum Palmsonntag

Orgel und Posaune

Franz Liszt: **Hosanna für Posaune und Orgel**

Zsolt Gárdonyi: **Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz: Variationen über das ungarische Passionslied „Du schöner Lebensbaum des Paradieses“**

Martin Herrman, Posaune
Tobias Koriath, Orgel

Freitag, 29. März, 10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst zum Karfreitag

Sieben Choräle aus der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach
Thomaskantorei Frankfurt am Main

Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, die Choräle **mittwochs, den 20. und 27. März um 20:00 Uhr im Gemeindehaus der St. Thomaskirche mit einzustudieren.**

– Eintritt jeweils frei. Eine Spende wird erbeten. –

Familienkonzerte

Einfach tierisch

Samstag, den 9. Februar, 16:00 Uhr

mit Auszügen aus dem **Karneval der Tiere** von Camille Saint-Säens

Der Rabe aus der Luthergemeinde in Offenbach kommt wieder ins Gemeindehaus der St. Thomaskirche, Hedderheimer Kirchstraße 5, diesmal zu einem „tierischen“ Familienkonzert. Es wird gestaltet von **Svenja Nagel,**

Cello
Friedemann Becker,
Klavier

Susanne Nagel,
Moderation und Rabe



Rabe ist überrascht, als er im Karneval auf viele Tiere trifft. In munteren Gesprächen fragt er sich durch den „Karneval

der Tiere“ von Saint-Säens. Er hört das Cello wie einen Schwan über das Wasser gleiten, aber auch stampfen wie einen Elefanten. Die Töne des Klaviers springen wie Kängurus und fliehen wie Antilopen durch die Steppe. Nebenbei erfahren er und alle Zuhörer z. B., wie ein Cello funktioniert und dass ein Klavier auch ein Saiteninstrument ist.

Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, an Mitmachstationen das Gehörte zu vertiefen und die Instrumente auszuprobieren. Natürlich ist das beliebte Computerspiel mit Urkunden auch wieder dabei.

Schneewittchen und die sieben Zwerge

Sonntag, den 10. März, 16:00 Uhr

Die Märchenorgel erzählt auf der Orgelempore

Für große und kleine Kinder liest Christine Tries das Märchen von Schneewittchen und den Sieben Zwergen. Tobias Koriath improvisiert dazu auf der großen Orgel der St. Thomaskirche.



Eine gute Gelegenheit, die vielen Klangmöglichkeiten der Orgel zu entdecken: Kann man ein Spiegelbild hören? Was macht die Orgel im Wald? Wo sind die Zwerge und wer hört den Prinzen?

Herzlich eingeladen sind alle Interessierte, die schon eine halbe Stunde zuhören können. **Der Eintritt zu beiden Konzerten ist jeweils frei;** es wird um eine Spende gebeten.

Illustration Schneewittchen:
Franz Jüttner (1865 – 1925)

Musik ist Gottesdienst

Fragen an Kantor Tobias Koriath nach einem Jahr in der St. Thomasgemeinde

Lieber Herr Koriath, nach einem Jahr Arbeit in Heddernheim: was hat Sie überrascht, was hat Sie gefreut?

Besonders habe ich mich über die Leute gefreut, die dem „neuen Kantor“ eine Chance gegeben und dazu beigetragen haben (und es auch noch immer tun), dass der Wechsel im Kantorenamt gelingen konnte. Überrascht hat mich z. B. der Abendmahlstisch, die wohl-erzogenen Konfirmandinnen und Konfirmanden – und dass der Orgel das hohe „g“ fehlt.

Auf welchem Weg sind die Chöre, die Kantorei und die Kinderchöre?

Wir sind wirklich auf einem Weg. Ob er richtig oder falsch ist, lässt sich nach einem Jahr noch nicht sagen. Den Chor, den ich im Bewerbungsverfahren kennengelernt habe, gibt es jetzt schon nicht mehr. Einige haben sich mit Herrn Schuchardt verabschiedet oder mögen mei-

nen Probenstil nicht. Andere sind dazu gekommen und bringen ganz neue Ideen mit. Ähnlich verhält es sich in der Kinderkantorei. Die Chöre brauchen die Unterstützung aller Beteiligten. Nun sind wir auf der Suche nach neuen Mitgliedern, besonders (hohe) Männerstimmen werden benötigt, um eine Balance in Bezug auf Besetzung in der Thomaskantorei herzustellen. Daher hatte ich 2012 schon alle Männer der Gemeinde angeschrieben und hoffe, dass sich noch ein paar finden werden.

Welchen Anteil und welche Rolle hat aus Ihrer Sicht die Musik im Gottesdienst?

Vielleicht halten sie mich für verrückt, aber ich behaupte: Musik ist Gottesdienst; und weiter: das Leben ist Gottesdienst. Lesen Sie mal im Kolosserbrief Kapitel 3 ab Vers 16 (ab Vers 18 werde ich etwas nervös). Ich denke, dass wir nicht bestimmen können wann und wo ein Gottesdienst im Leben stattfindet. Bei einem Gottesdienst ist Christus mitten unter uns, und der entscheidet das gerne selbst, wo Er gerade zu sein hat.

Der klassische Sonntagsgottesdienst um

10 Uhr ist unser wöchentliches geistiges Fitnessprogramm. Hier wird uns die Schrift ausgelegt und wir haben die Möglichkeit, auf ganz andere Gedanken zu kommen. Außerdem ist es ein verläSSLicher Treffpunkt. Und da kommt die Musik ins Spiel. Musik macht das Unhörbare hörbar und kann uns etwas sagen, was in Worten vielleicht (im Moment) nicht gesagt werden kann. Daher muss Kirchenmusik immer an die Grenzen gehen, sie sollte unsere Hörgewohnheiten immer neu reizen. Das geht mit alter und neuer Musik. Nicht immer verständlich, manchmal auch anstrengend: das gehört eben zu einem Fitnessprogramm dazu. Damit man auch einen Trainingserfolg sieht, muss man es natürlich regelmäßig hören und erleben, da man sonst vielleicht schnell überfordert wird, und dann mit Muskelkater in den Ohren rechnen muss. – Mit dem Segen werden wir in den eigentlichen Gottesdienst entlassen. Und der passiert bei einem Kirchenmusiker z. B. in den Chorproben, beim Orgelüben, bei Honorarauszahlungen oder auch beim Bier nach der Chorprobe in kleiner Runde.

Sie haben einige besondere Konzerte veranstaltet, ich erinnere nur an die Lettner-Passion von Ohse und das konstruierte Requiem von J. S. Bach – wie war die Resonanz?

Es ist wunderbar, dass das Publikum die Werke gut aufgenommen hat. Wenn man solche Werke wagt, steht man natürlich schnell in der Kritik und die Gefahr ist,

dass der Chor und die Zuhörer sich nicht auf die Musik einlassen. Besonders die europäische Erstaufführung des Bach-Requiems nach einer Idee von F. Panetton war ein besonderes Erlebnis. Natürlich hat diese Zusammenstellung ihre Schwächen, da es Bach nicht selbst gemacht hat. Dieses Projekt hat uns auch gezeigt, wie einzigartig die originalen Kompositionen von Bach sind, und wir haben Kantatensätze musiziert, die wir sonst vielleicht nie gesungen hätten.

Welche Ziele haben Sie für das kommende Jahr, auf was können wir uns als Konzertbesucher freuen?

Auch das Jahr 2013 bietet ein außergewöhnliches Programm für Sängerinnen, Sänger und Publikum. In der Passionszeit erklingen „Die sieben Worte“ von Charles Gounod. Im Sommer führen wir neben dem berühmten „Te Deum“ von Mozart die „Missa solemnis“ von J. Vanhal auf; ein böhmischer Komponist an der Wende zum 19. Jahrhundert voller Überraschungen. Am Ewigkeitssonntag erklingt das erste Mal in Frankfurt die Kantate „Zeit und Ewigkeit“ von J. G. Naumann. Naumann gilt als letzter Repräsentant der italienischen Oper in Deutschland. Er war einer der bedeutendsten Musikerpersönlichkeiten Dresdens. – Der Nachwuchs wird besonders im vokalen Bereich weiter intensiv geschult, um auf lange Sicht das Überleben von Chören zu sichern.

Die Fragen stellte Oliver Ramonat

<p>Computerprobleme? Jetzt nicht mehr!</p>	<p>Johannes ter Meer IT-easySolutions UG (haftungsbeschränkt) Fuchshohl 80 60431 Frankfurt</p>	
<p>Der freundliche Vorortservice hilft, berät und schult Sie im Bereich Computer. Wir sind Ihr Ansprechpartner für Instandsetzung, Wartung und Anschaffung von Computern Wir freuen uns über Ihren Anruf !</p>		
<p>069/ 95 111 680</p>	<p>0163/ 72 84 763</p>	

Albert Schweitzer 100 Jahre Menschlichkeit: 1913–2013

Gottesdienstreihe in St. Thomas im Februar/März

Anlässlich des Gedenkjahres an das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene wird in der St.Thomaskirche eine kleine Gottesdienstreihe zum Thema „Albert Schweitzer“ angeboten. Seine Lebens-themen sind heute in der globalen Krise aktueller denn je. Die Reihe beginnt am 3. Februar mit Pfarrer i. R. Johannes Herrmann zum Thema „Albert Schweitzer und der Besitz“. Am 10. Februar predigt Pfarrerin Seidel-Hoffmann über Albert Schweitzers Vorstellung von Menschlichkeit. Am 3. März wird Pfarrer i. R. Wilhelm Wegner die kleine Reihe mit dem Thema „Albert Schweitzers Haltung zu den Tieren“ beschließen.

Lesen Sie hier Gedanken zweier betei- ligter Pfarrer:

Wenn ich darüber nachsinne, welche Persönlichkeiten für mein Leben und Handeln bedeutsam waren, dann gehört für mich Albert Schweitzer an die oberste Stelle. In meiner Berufspraxis als Pfar- rer habe ich in Predigten, Religions- und Konfirmandenunterricht versucht, seine Leitidee der „Ehrfurcht vor dem Leben“ lebendig werden zu lassen. Der 100. Ge- burtstag des von ihm gegründeten Spitals in Lambarene ist ein willkommener An- lass, seine Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“ wieder ins Gespräch zu bringen.



Albert Schweitzer ist für mich deswegen so authentisch und glaubwürdig, weil Reden und Tun nicht auseinanderfallen.

Ach wenn der kriti- sche Mahner für Menschlichkeit, Frie- den und Gerechtig- keit, für den Erhalt

der bedrohten Schöpfung, doch wieder ernstgenommen werden könnte und un- sere Herzen anrührte! In unserer Gottes- dienstreihe in der St. Thomaskirche wer- de ich daher aus Schweitzers Predigten über „Besitz und Eigentum“ einige Ge- danken wiedergeben, um dann der Fra- ge nach Bedeutung und Konsequenzen für heutiges Handeln nachzugehen. „Was würde Albert Schweitzer im Sinne Jesu heute in Frankfurt tun?“ möchte ich fragen und mit Ihnen darüber ins Gespräch kommen. Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen!

Pfarrer i. R.
Johannes Herrmann

Albert Schweitzer war Doktor der Theo- logie und der Philosophie, als er Medizin studierte, um 1913 nach Lambarene zu ge- hen. Seine Lebensfrage war damals, wie sich in einem Begriff ausdrücken ließe, was er als Summe aller Erkenntnis betrach- tete. Pfarrer i. R. Wilhelm Wegner war zwölf Jahre lang, bis 2005, Umweltbeauf- tragter der Evangelischen Kirche in Hes-

sen und Nassau. Neben Klima und Ener- gie, Flughafenerweiterungsdiskussion, Mobilfunk auf Kirchtürmen und Gentechn- ik auf kirchlichem Pachtland beschäftig- te er sich in Tagungen, Vorträgen und Pu- blikationen mit dem Thema Mitgeschöpf- lichkeit. Als Vertreter der Evangelischen Kirche gehörte er dem Tierschutzbeirat des Landes Hessen an, in dem beispiels- weise Fragen der artgerechten Tierhaltung, das Jagdrecht oder das Problem des Schäch- tens erörtert wurden. Seit mehr als zwei Jahrzehnten lebt Wilhelm Wegner vege- tarisch. Durch diese Entscheidung, so sagt er selbst, ist er sensibel geworden für das Leid der sogenannten Nutztiere.

Die Ethik beschreibe, was unter uns gelten solle, aber sie stelle zugleich die Frage, warum und wozu etwas gelten solle. Die Ehrfurcht vor dem Leben sei ein ethischer Entwurf, der dem Lebens- prozess den Vorrang vor anderen Inter- essen gebe. Damit habe Albert Schweitzer eine Basis definiert, die – unabhängig von der jeweiligen Religion und Tradition – dem Leben auf unserem Planeten die größ- ten Chancen einräume. Das entspreche im Kern dem christlichen Glau- ben: Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Krea- turen ..., wie es Martin Luther beschreibe.

Pfarrer i. R.
Wilhelm Wegner





uhren sieber

Dr. Norbert H. W. Sieber

Uhren - Juwelen - Schmuck

Anfertigungen und Reparaturen in eigener moderner Meister- werkstatt, Edelsteinuntersuchungen, Schmuckgutachten

Heddernheimer Landstraße 22, 60439 Frankfurt am Main, Telefon und Fax: 069 - 57 38 53
Geschäftszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9.00 - 13.00 Uhr und 15.00 - 18.00 Uhr, Mi und Sa. 9.00 - 13.00 Uhr



seit 1835

175
Jahre
Tradition

Hat sich Ihr PC Ihr Notebook erkältet?



☎ 23 51 63 m 0172 8588 185
BBSuK Consult GmbH

Reparatur und Verkauf von PC/ Notebooks · Software · Hotline · Beratung · Virenentfernung · Gebrauchtgeräte · Datenrettung

An der Sandelmühle 40a · 60439 FFM
INFO@BBSUK.DE WWW.BBSUK.DE

Aktiv Leben



FEBRUAR 2013

Mittwoch, 6. Februar

Heute bieten wir Ihnen eine Führung durch das 5-Sterne-Hotel „Jumeirah“ mit anschließendem Schokoladenbuffet, das dort in einem gemütlichen Raum exklusiv für unsere Gruppe bereit steht.

Treffpunkt: Eingangsbereich des Einkaufszentrums „My Zeil“, vor Telekom
Uhrzeit: 13:45 Uhr

Kosten: 15,50 Euro für das Schokoladenbuffet (ohne Getränke!)

DIE LITERATURABENDE

Zu unseren Literaturabenden laden wir ein:

- **Mittwoch, den 27. Februar** und
 - **Mittwoch den 27. März,**
- jeweils um **19:30 Uhr im Thomaskeller.** Wir freuen uns über zahlreiche Beteiligung.



MÄRZ 2013

Mittwoch, 13. März

Wir treffen uns am Haupteingang des Funkhauses „Hitradio FFH“ in Bad Vilbel zu einer Senderführung. Anschließend gehen wir in das Restaurant „Alte Mühle“ in Bad Vilbel zum geselligen Ausklang.

Treffpunkt: Haupteingang des Funkhauses, FFH-Platz 1, Bad Vilbel
Parkmöglichkeiten vor dem Sender
Uhrzeit: 13:45 Uhr

Kosten: 2,- Euro

Ihre Anmeldungen erbitten wir über:

Ingrid Sziedat
Tel: 069 - 57 98 94 oder
0163 - 5 79 89 40
E-Mail: isziedat@web.de

Ilsemarie Schneider
Tel: 069 - 57 43 54
E-Mail: petersilse@t-online.de



Evangelische
St. Thomaskirche

Katholische Gemeinde
St. Peter und Paul

Gemeinsames Programm für die evangelischen und katholischen Seniorenachmittage

Februar bis März 2013

Beide Veranstaltungsreihen finden zur Zeit im katholischen Gemeindehaus statt, Heddernhemer Landstraße 47, **jeweils 15:00–17:00 Uhr mit Kaffee und Kuchen.** Sie sind aus beiden Gemeinden herzlich zu allen Terminen eingeladen!

(Zur Orientierung: die von evangelischer Seite organisierten Termine stehen in der linken, die von katholischer Seite organisierten Termine in der rechten Spalte.)

Donnerstag, 21. Februar 2013

„Ich war fremd – Ihr habt mich aufgenommen“

Wir feiern zusammen die Liturgie des Weltgebetsstages 2013 aus Frankreich

Donnerstag, 21. März 2013

„O Mensch, lerne tanzen...“

Was hält uns in Bewegung?
Hildegard Kreutz verbringt mit uns einen bewegten Nachmittag.

Dienstag, 5. Februar 2013

Närrischer Kreppelkaffee

Die Senioren von St. Peter und Paul laden die Senioren der St. Thomaskirche herzlich ein!

Dienstag, 5. März 2013

Andacht zur Fastenzeit
und das Hilfswerk MISEREOR



Krabbelgruppen im Thomas-Kindergarten

Der Neubau der Thomas-Kita schreitet erfreulich voran. Am 23. November konnten wir (im eiskalten Rohbau!) Richtfest feiern, und alle Kinder der Kita kamen, um dabei zu singen. Sie haben den Zimmermann in seiner Kluft sehr bestaunt, der auf dem Dach neben dem von den Kindern geschmückten Richtbäumchen eine Rede hielt und dann sein gefülltes Schnapsglas mit allen guten Wünschen von oben herunterschmettete. Und da den Handwerkern das Essen geschmeckt hat, bauen sie jetzt auch weiter. Die Fenster konnten vor dem Frost eingesetzt werden, so dass der Innenausbau auch in der Winterzeit läuft.

Zur Zeit gehen wir davon aus, dass im Sommer unsere Kindergarten-Gruppen in ihre neuen Räume umziehen können. Im Lauf des Herbstes sollen nach und nach die beiden neuen Krabbelgruppen mit insgesamt 22 Plätzen belegt werden. Der genaue Zeitplan dafür hängt zum einen von der endgültigen Fertigstellung

der Bauarbeiten ab, zum anderen aber davon, wann die erforderlichen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden werden können.

Da uns schon jetzt immer wieder Anfragen von interessierten Eltern erreichen, werden wir ab 1. März Anmeldungen für die U3-Gruppen entgegennehmen. Bitte wenden Sie sich ab März an die Leiterin der Thomas-Kita Anne Neumann, Tel. 57 59 34. Sie erhalten dann einen kurzen Termin zum Ausfüllen des Anmeldebogens.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Ihnen trotzdem keinerlei Zusage darüber machen können, ob oder ggf. wann Sie einen Platz für Ihr Kind erhalten. Wenn sich mit einiger Sicherheit abzeichnet, wann die Gruppen belegt werden können, werden wir die bis dahin eingegangenen Anmeldungen sichten und unter Berücksichtigung der von der Stadt Frankfurt vorgegebenen Kriterien die Plätze vergeben.

Anne Neumann, Christine Tries



**Herzliche Glückwünsche
und Gottes Segen allen,
die 80 Jahre und älter werden**

**Diese
Angaben sind aus
datenschutzrechtlichen
Gründen online nicht
verfügbar.**

PIETÄT SCHÜLER

Erd-Feuer-Seebestattungen
Überführungen vom Sterbeort zu
allen Friedhöfen im In- und Ausland,
Bestattungsvorsorge

seit 1936

Andreas Schüler GmbH
In der Römerstadt 8-10
60439 Frankfurt am Main
Telefon: **57 22 22 und 57 30 40**

Besuchen Sie uns im Internet: www.schueler-pietaet.de

claudia rothenberger F O T O G R A F I E

Alt-Heddernheim 3
Tel.: 069 - 58 96 00
www.fotografie-rothenberger.de

Individuelle Fotoshootings: Hochzeit - Babybauch -
Kids - Familie - Gruppe - Bewerbungen - künstl. Akt -
Webauftritt - Werbung - Studio-/Außenaufnahmen

25 Jahre Handarbeits-Ecke

Alexandra Krieger

Tel.: 069 - 57 02 32
Alt Heddernheimer 19
60439 Frankfurt

Mo., Di., Mi., Fr., Sa.: 10:00-13:00 Uhr
Mo., Di., Fr.: 15:00-18:00 Uhr
Donnerstag geschlossen



Kurzwaren

Wolle

Nähzubehör

Strümpfe

Stick-Zubehör

Textilwaren



Infos zu allen Angeboten:

Marion Port
(Dipl. Sozialarbeiterin)
Torsten Dänhardt
(Dipl. Pädagoge)

Tel.: 069 - 58 94 46,
Fax: 069 - 53 08 67 43
E-Mail: klubfuerkids@arcor.de
www.klubfuerkids.de.ki

„Guck mal, was ich Tolles kann“

Zirkusprojekt für Mädchen und Jungen ab 1. Klasse

In den Osterferien (Montag, 25. bis Mittwoch, 27. März) findet unser Mitmachzirkusprojekt statt.

In Kleingruppen erlernen und üben die Kinder ihr Können in Artistik (z. B. Jonglage, Akrobatik, Balance), Clownerie oder Zauberei.

Begleitet und angeleitet werden die Kinder von einem Zirkuspädagogen. Nachdem die Kinder sich für eine Zirkusdisziplin entschieden haben, üben sie verschiedene Kunststücke ein, die zu einer gelungenen Vorstellung zusammengesetzt werden.



Am letzten Tag (Mittwoch, 27. März, 14:00 Uhr) sind alle Eltern, Verwandte, Bekannte und Freunde zu einer bombastischen Aufführung eingeladen.

Bitte denkt an allen Tagen an bequeme Kleidung, etwas zu Essen und Trinken für die Mittagspause.

Wann: 25. bis 27. März 2013
Uhrzeit: Mo - Mi, 10:00 - 15:00 Uhr
Kosten: 15 Euro (bei Anmeldung zu zahlen)

Zirkusprojekt für Mädchen und Jungen, 25. - 27. März 2013

Name: _____

Adresse: _____

Geb.: _____ Tel.-Nr.: _____

Unterschrift
Erziehungsberechtigte(r): _____



**Teilnahme
am Zirkus-
projekt,
Oster-
ferien 2013**



**Wochen-
programm**

Mittagstisch
Montag bis Donnerstag
ab 12:00 Uhr

Hausaufgabenhilfe:
Montag bis Donnerstag:
13:00 Uhr bis 15:00 Uhr
für Kinder der 1. bis 6. Klasse,
Anmeldung erforderlich,
Beitrag monatlich 15,- Euro

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Montag: Mädchentag
15:00 bis 17:30 Uhr
Mädchen von 7 bis 14 Jahren, Ausflüge,
kreative und sportliche Angebote etc.

Dienstag: Offener Treff
15:00 bis 17:00 Uhr
Kinder, Jugendliche von 8 bis 16 Jahren,
Billard, Kicker, Tischtennis etc.

Dienstag: Computerkurs
15:15 bis 16:45 Uhr, alle 14 Tage
Kinder ab der 3. Klasse

Mittwoch: Sportprojekte
15:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Kinder von 7 bis 13 Jahren

Donnerstag: Jungentreff
15:00 Uhr bis 17:30 Uhr
Jungen von 7 bis 13 Jahren
Ausflüge, sportl. u. kreative Angebote

Beratung für Eltern und Kinder
Mo. u. Do. von 10:45 bis 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

**B
L
U
M
E
N**

Gabriele Kamann
Hessestraße 8
60439 Frankfurt a./M.
Tel.: 069 - 582687

Öffnungszeiten:
Mi., Do., Fr.: 8:30 - 13:00 Uhr
und 15:00 - 18:00 Uhr
Di. + Sa.: 8:30 - 13:00 Uhr

KAMANN

LEBENS *Raum*

Professionelle Raumausstattung

Meisterbetrieb
Beratung - Planung - Ausführung

Ladengeschäft: Eschersheimer Landstraße 561
Tel.: 069 - 53 10 08, Fax: 069 - 17 28 92 00
Mobil: 0177 - 258 19 79
www.lebensraum-ffm.de

Mirjam's Blumenkörbchen

Nassauer Strasse 2-6, Ecke
Heddernerheimer Landstrasse
60439 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 58 09 25 52
Fax: 069 / 26 09 22 52

Ihre Blumenspezialisten für jeden Anlaß.

block
Inhaber Ralf Naß
Schreinermeister

SCHREINEREI
GLASEREI

Alt-Heddernheim 5, 60439 Frankfurt
Tel.: 069 - 58 61 83, Fax: 069 - 58 17 91
www.schreinerei-block.de
info@schreinerei-block.de

FRANKFURTER FAMILIENBETRIEB SEIT 1979

SANITÄR GRUBER GMBH

069 - 57 09 09

SANITÄR + HEIZUNG + NOTDIENST

Beginn um 10:00 Uhr in der St.Thomaskirche, falls nicht anders angegeben

Sonntag, 3. Februar (Sexagesimä) Gottesdienst mit Abendmahl
„Albert Schweitzer und der Besitz“
Pfarrer i. R. Johannes Herrmann

Sonntag, 10. Februar (Estomihi) Gottesdienst
„100 Jahre Menschlichkeit – Albert Schweitzer, der Gründer von Lambarene“ (siehe Seite 16/17)
Pfarrerin Heike Seidel-Hoffmann
anschließend Kirchencafé

Sonntag, 17. Februar (Invokavit) **18:00 Uhr** Gottesdienst
Das Kreuz mit dem Christus – die Jesusdarstellung der St.Thomaskirche (siehe Seite 5)
Pfarrer Reiner Dietrich-Zender, St.Thomaskantorei

Sonntag, 24. Februar (Reminiszer) Gottesdienst mit Taufen
Pfarrer Reiner Dietrich-Zender
Kanzeltausch: Predigt Pastoralreferent Matthias Köhler, St. Peter und Paul

Freitag, 1. März (Weltgebetstag) **18:00 Uhr** Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag in der St.Thomaskirche (siehe Seite 7)
Gemeinden St.Thomas, Cantate Domino, St. Sebastian

Sonntag, 3. März (Okuli) Gottesdienst mit Abendmahl
„Albert Schweitzer: Ehrfurcht vor dem Leben, Ehrfurcht vor den Tieren“ (siehe Seite 16/17)
Pfarrer i. R. Wilhelm Wegner

Sonntag, 10. März (Lätare) **18:00 Uhr** Gottesdienst
„Erhabene Räume – Kirchenarchitektur als Kunst“ (siehe Seite 5)
Pfarrerin Heike Seidel-Hoffmann

Sonntag, 17. März (Judika) Gottesdienst
Pfarrer Reiner Dietrich-Zender
anschließend Kirchencafé

Sonntag, 24. März (Palmsonntag) Gottesdienst
Pfarrer Reiner Dietrich-Zender
11.30 Uhr Matinee (siehe Seite 12)

Donnerstag, 28. März (Gründonnerstag) **20:00 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerin Heike Seidel-Hoffmann

Freitag, 29. März (Karfreitag) Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Reiner Dietrich-Zender
Thomaskantorei: Choräle aus der Johannes-Passion, J. S. Bach

Sonntag, 31. März (Ostersonntag) Gottesdienst für Kleine und Große, mit Taufen (siehe Seite 3)
Pfarrerin Heike Seidel-Hoffmann
anschließend Kaffee im Gemeindehaus

Montag, 1. April (Ostermontag) Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Reiner Dietrich-Zender

Sonntag, 7. April (Quasimodogeniti) Gottesdienst
Pfarrer Reiner Dietrich-Zender



KINDERGOTTESDIENSTE

Sonntag, 24. Februar 11:15 Uhr im Gemeindehaus

Ostersonntag, 31. März 10:00 Uhr in der Thomaskirche

Gottesdienst für Kleine und Große, mit anschließendem Osterfrühstück im Gemeindehaus (siehe oben und Seite 3)

GOTTESDIENSTE AM FREITAGABEND – FRIEDENSGEBET UND FÜRBITTEN

15. Februar und 15. März 18:00 Uhr in der St. Thomaskirche

Rollstuhlfahrer/innen erreichen den Kirchenraum über den Seiteneingang rechts. Zum Saal im Gemeindehaus führt der Eingang links vom Hof und Haupteingang.

Diese
Angaben sind aus
datenschutzrechtlichen
Gründen online nicht
verfügbar.

GRABDENKMALE **KNORR**

Heddernheim:
Dillgasse 10
60439 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 57 38 82
Telefax: 069 / 57 79 76
beratung@knorr-grabmale.de
www.knorr-grabmale.de

GRABMALE
IN SÄMTLICHEN
NATURSTEINEN
BILDHAUERARBEITEN

NORD-WEST-WÄSCHEREI

Wäsche Lieferung - Service

Brauchen Sie eine Wäscherei, die zuverlässig und schnell zugleich ist, dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir haben uns auf Privatwäsche und Gardinen-Service spezialisiert.

Gardinen (Ab-/Aufhängen) in 4 Stunden!

Die Wäscherei, die **SAUBERKEIT** und **HYGIENE** verspricht, da sind wir die **Nr. 1 in Frankfurt.**

60439 Frankfurt am Main · Praunheimer Weg 155 · Telefon 0 69 - 57 00 21 29

NORD-WEST-WÄSCHEREI

Impressum:

Herausgeber und Verleger: Evangelische St. Thomasgemeinde, Heddernhheimer Kirchstr. 5, 60439 Frankfurt am Main. Hier erhalten Sie auch Auskünfte zu dem Blatt und seinen Inhalten.

Verantwortl. Redaktionsteam: E. Panne (v. i. S. d. P.), C. Höfer-Liovas, Chr. Tries, C. Chrzan-Ohmsen

Erscheinungsweise: 2-monatlich, Redaktionsschluss: Der 1. Tag des Vormonats

Layout, Satz, Anzeigen: A. Hoßfeld

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß-Oesingen

Copyright: Grafiken: www.gemeindebrief.de

Bankverbindung: Rentamt im ERV, Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01, Kto.-Nr. 406 899 mit dem Vermerk: „Zugunsten der Thomasgemeinde RT 2010“

Offene Gesprächsgruppe

Gespräch und Meditation

Montag, alle 14 Tage, um 19:00 Uhr,
Heddernhheimer Kirchstraße 2,
im Thomaskeller

Altes loslassen – Neues entdecken

mit Renate F. Ackermann, Telefon: 57 42 70

Termine: 11. und 25. Februar 2012

11. und 25. März 2013

Glaubenswerkstatt

Freitag, 15. März, 19:30 Uhr

Thomaskeller, Heddernhheimer Kirchstr. 2,
siehe Beitrag Seite 3
(Pfr. Reiner Dietrich-Zender)

Hausgesprächskreis

Dienstag, 19. Februar, 19:00 Uhr

Ort und Thema erfragen Sie bitte bei:
Renate Ackermann, Tel. 57 42 70
Eberhard Panne, Tel. 58 55 13

Kirchenmusik

Freitag

14:45 – 15:30 Uhr Eltern-Kind-Singen
offenes Singen für Eltern (Oma, Opa oder
andere Vertrauensperson) und Kinder
(3–5 Jahre)

Kinderchor

15:30 – 16:15 Uhr (Kinder 1.–3. Schuljahr)
16:15 – 17:00 Uhr (Kinder 4.–6. Schuljahr)

Kantorei: Mittwoch, 20:00 Uhr

Kammerorchester: auf Anfrage

Anfragen an: Tobias Koriath oder
das Gemeindebüro

Bibelgesprächskreis

Dienstag, jeweils um 18:30 Uhr
im Thomaskeller

Seniorenkreis

Nachmittagsveranstaltungen

Donnerstag, 15:00 Uhr

Leitung: Sieglinde von Döhren,
Christine Tries, Tel.: 57 59 34

Hinweise zu den Einzelveranstaltungen
sehen Sie bitte auf Seite 19.

Senioren-gymnastik

Montag, 15:00 Uhr

Leitung: Frau H. Kreutz,
Telefon: 5 89 09 65

Entspannungsgymnastik

Montag, 16:30 Uhr – 17:30 Uhr

Leitung: Frau Renate Rost

Eltern-Kind-Gruppen

Für 1–3-jährige Kinder

Dienstag, 9:15 Uhr – 10:45 Uhr

Leitung: Frau Susanne Michel
Telefon: 06101-9 86 11 05

Mittwoch, 9:00 Uhr – 11:00 Uhr

NEU: Donnerstag, 9:00 Uhr – 11:00 Uhr

Leitung Mittwoch und Donnerstag:
Martina Schütz; Telefon: 0176-70 12 12 21

! Während der Bauzeit des Kindergartens finden diese Veranstaltungen im Katholischen Gemeindehaus, Heddernhheimer Kirchstr. 47, 1.OG statt.

Die Pfarrer

Pfarrer: Reiner Dietrich-Zender

E-Mail: dietrichzender@st-thomasgemeinde.de

Telefon: 57 28 08

Sprechzeit: dienstags, 15:30 bis 17:00 Uhr in der Kirche

Pfarrerin: Heike Seidel-Hoffmann

E-Mail: seidelhoffmann@st-thomasgemeinde.de

Telefon: 96 23 78 70

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Das Gemeindeamt

Sekretariat: **Heidi Günzer, Monika Kuttner**, Heddernheimer Kirchstraße 5

E-Mail: info@st-thomasgemeinde.de

Fax: 57 00 10 39, **Telefon: 57 28 40**

Bürozeiten: Mo. 11:00-13:00 Uhr, Mi. 10:00-12:00 Uhr, Do. 15:00-18:00 Uhr

Der St. Thomas-Kindergarten

Leitung: **Anne Neumann**, Heddernheimer Kirchstraße 5

E-Mail: kita@st-thomasgemeinde.de

Fax: 50 68 27 75, **Telefon: 57 31 30 oder 50 68 27 74**

Sprechzeiten: während des Umbaus nur per Voranmeldung

Die Ökumenische Kita „Kaleidoskop“

Leitung: **Birte Hansen**, An den Mühlwegen 50

E-Mail: oekumenischekita.kaleidoskop@t-online.de

Fax: 57 00 37 16, **Telefon: 95 73 88 97**

Sprechzeiten: Di. 9:00-10:30 Uhr, Do. 14:00-15:30 Uhr

Der Klub für Kids

Leitung: **Marion Port, Torsten Dänhardt**, Heddernheimer Kirchstraße 5

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Fax: 53 08 67 43, **Telefon: 58 94 46**

E-Mail: klubfuerkids@st-thomasgemeinde.de, Internet: <http://www.klubfuerkids.de/ki>

Die Gemeindepädagogin des Planungsbezirks

Christine Wojtko

Gemeindebüro Niederursel, Karl-Kautsky-Weg 64

Telefon: 95 15 59 52

E-Mail: gempaed.nordwest.wojtko@gmx.de

Die Evangelische Hauskrankenpflege

Leitung: **Daniele Höfler-Greiner**, Battonnstraße 26–28

Telefon: 25 49 21 22

Der Kirchenmusiker/Dekanatskirchenmusiker

Tobias Koriath

E-Mail: koriath@st-thomasgemeinde.de

Telefon: 5 30 22 01